

# Unterhaltung Wilhelms und Alexanders

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430564>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bummler's Dankhymne an die Bundeskasse.

Bin in Bern und bummle billig,  
Denn wir hohen Herrn und Häupter  
Werden für dieß Dudeldasein  
Hoch und herrlich honorirt!

Thauig träufeln Tagesgelder  
Aus dem Strom der Stets gestopften  
Strohend vollen Staatsgewölbe  
Auf's sterile Steppenland

Unrer kahlen Kasse; köstlich  
Kollern Tag für Tag die Franken  
Zweimal zehen, fix und fertigt,  
Plumps! in unser Portemonnaie.

Samstag, Sonntag, seid gesegnet!  
Die auch, blauend mit den blanken  
Franken, freier Ferienmontag,  
Manches Menschen Maientag!

Kaum gekommen zu dem Kampfe  
Der Debatten, dankt der denkbar  
Prächtigste der Präsidenten  
Bis auf weitem Wink uns ab;

Wünscht uns zu dem Wochenwerke  
Welches (Hoff weiß wann) wir wieder

Wirken werden, weisheitsvollen  
Rath und rasche rege That.

Doch bis dahin gönnt der gute  
Ans den Lux des Tubelfasses,  
Ohne Iasjuwel — was wär' ein  
Nationalrath? — Nummer nichts!

Sechzig Silberlinge sollten  
Langen für ein lustig Leben  
Dreier Tage! Tausend Dank dir,  
Bund, der Bummeln bar bezahlt!

## Allerneuestes Potpourri.

Wenn ich einmal der Teufel wär',  
Ich wüßte, was ich thäte:  
Ich sammelte aus Kreuz und quer  
Vom Telephon die Drähte,  
Macht' drauß ein Teufelsbubenstück,  
Ein Knäuel mehr als fassendick,  
Ließ' dann zu meinem Gaudium  
Entstehen ein Tebelirium.

Sind noch zwei Parquetplätze frei?  
Sie sind ein Esel, Sie haben nich angeschmiert,  
Der Hund ist ja ein Weibchen, jetzt läuft das ganze  
Quartier hinter mir her.

Haben Sie lebende Forellen für sechs Personen?  
Man ist ihnen auf der Spur, sie haben ein  
Billet nach Gnadre genommen.

Können Sie in Ihrem Gewächshaus eine zwei  
Meter breite Fächerpalme unterbringen?  
Man zögert noch mit der Verlobung; man  
muß es dem alten Dinkel langsam beibringen, er  
ist gar ein Sonderling.

Wie steht's mit der Hundschau auf dem Vila-  
tus? Sind noch zwei Zimmer frei?  
Sie werden wahrscheinlich zu vier Wochen  
Einzelhaft und in die Gerichtskosten verurtheilt.

Eisenbahnzusammenstoß bei Herzogenbuchsee,  
schnell Reporter, Zeichner und Photographen  
schicken!  
Spätestens 1 Uhr soll alles bereit sein, bei  
jedem Couvert ein Sträußchen.

Ist mein neuer Ueberzieher noch nicht fertig?  
Ich sollte ihn nothwendig heute noch haben.  
Er ist zum Fassen gegangen und kommt schwer-  
lich vor elf Uhr heim.

Kannst du mir deinen Operngucker leihen?  
Man hofft, ihn mit dem Leben davon zu  
bringen, aber der Jockey geht drauf.

Welche Parquetnummer hat der schöne Stu-  
dent mit der griechischen Kömernaie?  
Tragen Sie stets Salmiak bei sich, gegen der-  
gleichen Ungeziefer das' beste.

Soll ich dem Findex der Brieftasche ein Trink-  
geld geben?  
Machen Sie kalte Umschläge und halten Sie  
für die Nacht einen Eisbeutel bereit.

Ist der Sanitätsfourgon schon von Thun ab-  
gegangen?  
Sie haben mir die Taille zwei Centimeter zu  
eng gemacht; Sie wissen ja, daß ich im Oktober  
eine Hebamme brauche.

Wer predigt zu St. Martin?  
Alles ungewiß, Viehperre in St. Margrethen.

Sofort Polizeimann schicken. Paletotmarder  
auf frischer That ertappt.  
Wenn das Matlättchen noch nicht einstudirt ist,  
so nehmen Sie die Soreley oder sonst was. Tendren  
Bier verbieten!

Haben Sie Zeit, einen Hund zu rasiren à la  
Gigerl?  
Die Konservativen fliegen auf der ganzen Linie.

Hat der Schnellzug nach Bern auch III. Klasse?  
Man muß eben bei jeder Station zu fressen  
und saufen geben und den Wagen putzen und nicht  
warten, bis sie brüllen.

Was hört man über die Aufführung des  
Männerchors?

Zwei sind glücklich herausgezogen; einer steckt  
noch drin.

Wird sich Diana am Wettrennen betheiligen?  
Sie muß in Dorkon den Zug verfehlt haben;  
jetzt ist die gute Frau gewiß in allen Aengsten.

Wie steht es mit dem Witterungsbericht?  
Der Quadratmeter kommt auf 11 Franken, bei  
sofortiger Baarzahlung bedeutender Rabatt.

Das erwartete Kind ist kein Bub, sondern ein  
Mädchen. Wie soll man es taufen?  
96<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.

Ist es wahr, daß die Nordostbahn das letzte  
Anlehen konvertiren will?  
Nehmen Sie etwas Abführendes und vermei-  
den Sie alle Aufregung.

Ist nicht auf der Belegelischast ein feidener  
Regenschirm stehen geblieben, dunkelblau mit Eisen-  
beingriff?  
Er hat Kopfwisch vom gestrigen Maskenball,  
auch ist ihm das Portemonnaie und die Uhr weg-  
gekommen.

Kann ich vor 9 Uhr ein russisches Dampfbad  
nehmen?  
Ja. Die Kreditorenversammlung kommt um  
8 Uhr zusammen.

So macht' ich's, wenn ich der Teufel wär',  
Das thät' mich amüsieren,  
Der Spitzbub und der Millionär,  
Die mühten kolkbiren;  
Vielleicht geschäh' es nicht so rar,  
Der Irrthum wär' verteuftelt wahr.

### Sonst und jetzt!

Als der Stadtschreiber Federli noch zur Heilsarmee gehörte, flossen  
gar oft wehmuthsvoll die Götthe'schen Berie über seine Lippen:  
Wer nie sein Brod in Thränen aß,  
Wer nie die kummervollen Nächte  
Auf seinem Bette weinend saß:  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.  
Seitdem er aber ins Lager der Sozialdemokraten übergetreten ist,  
macht er seinem Unmuth gegen die Vorgelegten in folgender Parodie Luft:  
Wer nie sein Brod in Thränen aß,  
Wer nie bei kärglichem Saläre  
Abdivend an dem Pulte saß:  
Der kennt euch nicht, ihr Himmelsappermente.

### Unterhaltung Wilhelms und Alexanders.

Alexander: „Guten Tag, Bruder, wie geht's?“

Wilhelm: „Dante, dir hoffentlich auch. Darf ich dir eine Cigarre  
anbieten?“

Alexander: „Danke. Woher beziehst du denn diese Sorte?“

Wilhelm: „Aus dem Lande, wo der Pfeffer wächst. Ich schicke dir  
mal bei Gelegenheit ein Kistchen, damit du dich selbst nicht hin zu bemühen  
brauchst.“

Alexander: „Gast du mir sonst noch etwas zu sagen?“

Wilhelm: „Ja, etwas sehr Dringendes — was war es doch? —  
— Ja, richtig, findest du nicht, daß das Wetter heute recht schön ist?“

Alexander: „Für deutsches Wetter ganz passabel. — Apropos,  
kannst du mir nicht hundert Millionen Mark pumpen?“

Wilhelm: „Bedauere, meine Civilliste reicht so knapp hin. — —“

Alexander: „Na, dann Abdien!“

Die Diplomaten (durcheinander): „Haben Sie gesehen! Kann eine  
Unterhaltung herzlicher sein? Der europäische Friede ist wieder einmal auf  
viele Jahre gesichert.“